

Thomas Mann an Arthur Schnitzler, 28. 5. 1928

|DR. THOMAS MANN

MÜNCHEN den 28. V. 28.
POSCHINGERSTR. 1

München
Poschingerstraße

Lieber, verehrter Arthur Schnitzler,

ich muß Ihnen sagen, wie sehr ich Ihre »Therese« liebe, diesen Roman,

Therese. Chronik eines Frauenlebens

5 der, wie alle Guten und Wichtigen heute, keiner mehr ist, und in den ich in langfamer, inniger Lektüre in mich aufgenommen habe. Was

ich so bewundere, ist die Conception des Buches, das Große, Einfache, Wahre, durchaus Lebensgemäße, die dauernde stille und tiefe Erschütterung durch das Menschliche, ohne Aufwand, ohne Spannung, Konflikte,

10 »Knotenschürzung«, »Erfindung«, – lauter Dinge, die als läppisch zu empfinden dies Buch wie kein anderes zu lehren geeignet ist. Und Sie haben

→Therese. Chronik eines Frauenlebens

dem Menschenleben, wie es ist, wie es meistens ist, eine Sprache zu finden gewußt, schlicht und rein und wahr wiederum, wahr, treffend und scheinbar unbewegt, aber von so zwingender Melodik dabei, daß man nach den

15 ersten paar Sätzen weiß: Das lese ich mit Luft zu Ende. Haben Sie vielen Dank und aufrichtigen Glückwunsch!

Ihr ergebener

Thomas Mann.

O CUL, Schnitzler, B 67.

Briefkarte

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: mit rotem Buntstift beschrieben: »THERESE«

D Hertha Krotkoff: *Arthur Schnitzler – Thomas Mann: Briefe*. In: *Modern Austrian Literature*, Jg. 7 (1974) Nr. 1/2, S. 25.